

lernen; \*) die Philosophie aber vorzüglich schätzen und lieben. Ich will meine Meinung durch ein

---

\*) Daß auf diese Art bei Kindern und jungen Leuten die schädliche Vielwiferei, welche zu Stolz, Rechthaberei, und Anmaßungen verleitet, entstehen dürfte, läßt sich nicht, wenigstens dann nicht befürchten, wenn sie unter der Führung eines weisen Lehrers stehen. Denn ein solcher wird gewiß nicht unterlassen, seine Zöglinge oft daran zu erinnern, daß sie von dieser oder jener Wissenschaft nur das Fasslichste und Brauchbarste lernen; daß aber der, welcher dieselbe Wissenschaft auf eine gründliche und gelehrte Weise studiren wolle, noch weit mehr davon lernen, einen ungleich größern Aufwand von Nachdenken und Geistesanstrengung dabei machen müsse. Dergleichen Vorstellungen, fleißig wiederholt, und insbesondre dann fleißig wiederholt, wenn die Kinder einen besonders starken Hang zur Eitelkeit und zum Eigendünkel haben, werden gewiß von heilsamer Wirkung seyn und sie zur Selbstkenntnis und einer bescheidenen Demuth führen.

Aber — könnte man sagen — es wird doch durch eine solche oberflächliche Bekanntschaft mit den Wissenschaften, ein bloßes Halbwissen erzeugt. —

Dies ist nun wohl nicht zu leugnen: es ist nur die Frage, ob ein solches Halbwissen im Allgemeinen schädlich sey oder nicht? Freilich ist es ein unverzeihlicher Fehler, wenn der Gelehrte von Profession seine Wissenschaften nur halb gelernt hat: aber so verhält es sich nicht mit dem, der weder ein Gelehrter ist, noch seyn will. Es giebt doch fast keine einzige Wissenschaft, die nicht eine Menge von Wahrheiten enthielt, die auch